

## **PRESSEMITTEILUNG**

BBAW/PR-18/2007

26. September 2007

### **Gibt es einen Markt für gentechnisch veränderte Nutztiere?**

#### **Internationales Symposium zu technischen Anwendungsmöglichkeiten und ethischen Aspekten**

Seit 2006 gibt es ein menschliches Blutgerinnungsmittel aus der Milch von genetisch modifizierten Ziegen. Es ist das erste zugelassene Arzneimittel dieser Art. Um diese und ähnliche Arten der Nutzung sogenannter transgener Tiere ging es bei einer gemeinsam von der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften organisierten interdisziplinären Tagung am 21. und 22. September in Berlin.

Obwohl man zunächst eine schnellere Entwicklung erwartet hatte, dauerte es 20 Jahre bis zur Markteinführung eines Medikaments, welches von transgenen Tieren produziert wurde, berichtete Angelika Schnieke, Professorin für Biotechnologie der Nutztiere an der Technischen Universität München. Eine neue Ära der Arzneimittelherstellung sei damit angebrochen. Der globale Marktwert der Biopharmazeutika, die u. a. auch für Impfungen und gegen Krebs eingesetzt werden, wird bis 2010 auf etwa 70 Mrd. US-Dollar ansteigen, prognostizierte Professor Gary Walsh von der irischen Universität Limerick. Die Biotechnologie-Experten erwarten, dass transgene Tiere in Zukunft große Mengen des Rohstoffs für Biopharmazeutika liefern werden.

Die Wissenschaftler diskutierten weiterhin die Frage, ob gentechnisch veränderte Nutztiere auch bald in der Nahrungsmittelindustrie Einzug halten werden. Schon heute gibt es transgene Schweine mit umweltschonendem Kot, transgene Kühe, die seltener an Euterentzündung erkranken, und transgene Lachse, die schneller wachsen. Diese Tiere sind jedoch bisher nicht auf dem Markt. Professor Heiner Niemann von der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Mariensee erwartet jedoch, dass in 15 bis 20 Jahren gentechnische Veränderungen neben anderen Züchtungsmethoden an der Tagesordnung sein könnten.

Ethische Bedenken kamen von Professor Adroaldo Zanella, Veterinär an der tiermedizinischen Universität in Oslo: Er stellte dar, dass die Integration fremder Gene auch das Wohlergehen der Tiere beeinflusst. Doch noch sind solche Effekte genetischer Manipulation der Tiere kaum erforscht. Dr. Kees van Reenen vom Institut für Tierwissenschaften und -gesundheit in Lelystad, Niederlande, erläuterte, wie man diesem Wissensmangel mit Hilfe systematischer Erforschung entgegenzutreten könnte.

Sicher ist, dass im Laufe der Herstellung transgener Tiere einige Tiere leiden und im frühen Stadium sterben. Grundsätzlich würden damit verbundene Bedenken sich aber nicht von den Tierschutzbedenken in anderen Bereichen der Landwirtschaft unterscheiden, so Professor Matthias Kaiser, Direktor des Norwegischen Komitees für Forschungsethik der Naturwissenschaften und Technologie. Er betonte gleichzeitig, dass sich Wissenschaftler aktiv an diesem Dialog beteiligen sollten, indem sie auch die Unsicherheiten darlegen.

Die Europäische Akademie Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung für die finanzielle Unterstützung. Die Organisatoren werden im Frühjahr 2008 eine Publikation zum Thema veröffentlichen. Weitere Informationen dazu auf [www.ea-aw.de](http://www.ea-aw.de)

**Pressekontakt:**

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Leitung Referat Information und Kommunikation  
Gisela Lerch  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Tel. 030/20370-657, Fax: 030/20370-366  
E-mail: [glersch@bbaw.de](mailto:glersch@bbaw.de)